- Rbonnements: -

Monatlich 56 Pfennig ausschließlich Arägerlobn; durch die Bost bezogen bei Gelbstadhölung vierteljährlich Mart 2.10, monatlich 70 Pfennig. Erscheint an allen Wochentagen nadmittags.

Telegramm-Abreffe: "Boltsftimme, Grantfurtmein". Telephon-Unfolug: Mmt Banfa 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

- Inferate: -

Diebgefpolt. Petitzeile toftet ib Pfg., bei Biebeiholung Rabatinach Torif. Instate für die follige Plummer müffen bis abenda 8 Uhr in der Expedition Wiesbaden aufgegeben fein, Schluß der Insectenannahme in Frankfurt a. M. borm. 9 Uhr.

Poftifiedtonto 529. Unio n. Druderei, G. m. b. D. frantfurt a. M. (nicht "Boltsftimme" abceffieten f)

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Lahntal, Westerwald

Betantworflich für Bolttit und Allgemeines: Richard Bittrifd, für ben übrigen Teil: Guftab Dommer, beibe in Frantfurt a. DR.

Separat= Ausgabe für Biesbaben Rebaftion, Berlag und Saupt-Expedition: Frankfurt am Rain, Großer Birfdgraben 17. Rebaftionaburo: Wellrigft. 49, Telephon 1026 - Expedition: Bieldftr. 9, Telephon 8715.

Berantwortlich für ben Injeratenteil: Deorg Raier .-Berlag ber Bo Itaftimme Daier & Co. - Deud ber Union-Druderei, B.m. b. S., famil in Frantfurt a. D.

Nummer 301

Freitag den 24. Dezember 1915

26. Jahrgang

Abermals Kriegsweihnacht.

Run jährt sich die Racht der wundersamen Begebenheiten. gut, daß die Ausgleichung nicht gelingen konn. So gräbt sich da in deutschen Schützengräben die wache Ausmerksamkeit auf das Borgelände sich teilte mit einem gespannten Hiniberblindesen Biderspruch in den Dingen stedt, in dem Wirtschaftsaudieser Widerspruch in den Dingen stedt, in dem Wirtschaftsaudieser geln nach den Borgangen im Unterstand, und in der Bruft der rauben Krieger die blutigernste Tatbereitschaft leis und lind hinüberglitt in ein einziges Enwfinden warmer Men-ichenliebe. Es jährt sich die Stunde, in der zur Berwunderung ber Feinde da und bort und immer wieber an ber gangen Front von den Alpen bis jum Meer und von dem Meer bis zu den Karpathen Lichtbündel ins Dunkel ftachen: Weihnochtsbaume im Rerzenglang, und aus dem Gewirr ber Graben gute fromme Rinderlieder ertonten, von der ftillen, beiligen Racht und ber Ros, die entsprungen, mitten im falten Binter, wohl zu der halben Racht. Geltsam und eigentlich unerhört. Go daß es jenseits die Besatung der Gräben berauslodte und anderen Tags von biiben und drüben bie Denichen einander entgegenfiihrte, auf einen Tag Kambf und Streit verstummen ließ und alle zu friedfertigen Kindern

Biele Feldpostbriefe übermittelten bald darauf die Kunde ins Baterland; sie flang, als fame sie von Rirgendmo. Und bald erfuhr man, daß ein frangösischer Tagesbefehl alles "Fraternisieren mit dem Feinde" strenge verbot; balb auch war die deutsche Presse nicht mehr in der Lage, neue schönz Beweise von sich durch allen Kriegsgreuel emporringender Menschenliebe mitzuteilen. Aber bewahrt ja beilig-tener alle Briefe auf, die davon erzählen. Und seien wir jenen dansbar. die das einzige Erlebnis im Wort festbielten. Ein frangösifcher Ravallericoffizier Marcel Dupont gebort dazu: feine Schilberung ist von E. Behrens ins Deutsche fibertragen: man findet sie im Buche "Das friegerische Frankreich", das im Münchener Rosenland-Berlag erschienen ift. Also erlebte Dupont die weihebolle Stunde:

Die heilige Racht ift angebrochen. Ich fpringe auf die Erb-ftufe. Wirklich, an brei verschiedenen Orten, weit weg von uns, icheinen Lichter Babrend ich aufmertfam binfebe, errate ich ben Grund biefer ungewöhnlichen Belenchtung. Es find enorme Lannen, die man im Schut ber Rocht boetbin gefcafft bat und die wunderbar erleuchtet find. Dit bem Relbfteder tann ich fie genau untericheiben, ich febe fogar bie Schatten bie barum tan-Ein Murmeln und ferne Freudenrufe bringen bis gu uns. Bie bas alles gut vorbereitet ift! Gie haben fogar eleftrifches Licht in den Sweigen ber Beihnachtsbaume, um gu bermeiben, bag unfere Artillerie fie als bequemen Bielpunkt benübe. Wirflich berlofchen auch bon Beit gu Beit alle Lichter berfelben Tanne unbermutet und entgunden fich erft wieber nach einigen Minuten. Mer wir ergittern, als ploblich über ber gewaltigen Ebene ein ernfter Befang ertont. Unfere Erinnerung en abulide Chore, bie wir in Birfchoote in tragischer Momenten gehört haben, ift noch gang neu. Das find biefelben reinen und barmonischen Stimmen, bie jeht einen Choral fingen und im Norben, vor bem burra bes Sturmangriffe in Baterlandelieber ausbrachen. Aber ten wir nichts bergleichen. Man bat ben Ginbrud, baß bas Gebet nicht nur bier, unferem Graben gegenüber, pfalmobiert wirb. fonbern daß es fich unendlich weit über unfere besehten Provingen ausbehnt, über unfere Champagne, unfer Lothringen, unfere Bicarbie und bag es von ber Rordfer bis an ben Rhein ertont, Der Schützengraben bat fich geräuschlos belebt. Die Manuschaften find wortlos aus ihren Dedungen aufgetandit und jetzt fteben fie alle auf der erhöhten Erdbant. Und jest erflingen, wie auf Be-fehl, auf der Linie der deutschen Schüpengraben neue Chorale, die einander gu antworten icheinen. Bang nab bei uns, in ben Graben, fern, bei ben Beihnachtebaumen, rechte, linfe, ertonen Gefange burch bie Entfernung gebampft. Bie grobartig, ergreifend find biefe Sommen, beren tiefe Afforde fiber die meile Totenebene ichweben . . . Bas maren in anderen Beiten für berbe Bibe, für Antempelungen den Gangern guieil geworden! Aber bas ift alles anders geworben. 3ch fühle bei unferen Broven eine Art Bebauern, bag fie nicht an einem ahnlichen Beft teilnehmen fonnen. Daben wir nicht Beihnachtsabenb? Gie fpreden nicht, unfere Mannichaften, aber ihre Gebanten bereinen fich bier über bem Schühengraben gu einer gemeinfamen Relandolie. Rad und nach find die Gefange berftummt und Gchmeigen finft wieber auf Die

Und Schweigen finft wieder auf die Gbene. Schweigen, bis der icharfe Anall eines Gewehrs es gerreißt, das Maffenfeuer der Moldinengewehre rattert und hammert, das Brilllen und Krachen der Geschütze ein Getos macht, das alles andere fibertont. Aber es war doch da, diefes toffliche Ber-finken in reine Menichenliebe, diefer symbolische Friedensichluß. Und berftort, als zweiselten fie am eigenen Berftond werden in der fommenden Christnacht die Feldfoldaten um fich ichauen: ift's benn mogfich, ift bas bie Menfchbeit, die ben Brieden erfebnt, jum Friedensichluß die Arme weit öffnen mochte: Geid umichlungen, Millionen, diefen Rug ber gangen Belt! - und die doch beut wie borm Jahr unter Baffen ftebt. jeden Mugenblid eines neuen Trommelfeuers gewärtig . . .

Es ift unmöglich, unmöglich für den braugen und für ben daheim, den ichneibenden Widerspruch auszugleichen. Und und brennt sich boch tief ins Bewußtsein der Zeitgenossen, daß dieser Widerspruch in den Dingen stedt, in dem Wirtschaftszuftand ber fich befriegenden menichlichen Gefellicaft, und alfo eine andere Birticigftsweise errungen werden muß, die nicht mehr den Gegeniah fapitaliftifcher Intereffen und ausgebeuteter Maffen fennt.

Bie aber die Bein enden, dem wahnfinnigen Berftorungs-wert ein Biel feben? Bergebens moren die beschworenden Worte des Oberhauptes ber tatholischen Rirche und gering find die bis jest sichtbar gewordenen Erfolge gur Anfnühfung bon Baben, die auf eine Berftandigung menigftens ber Gogiolistenparteien binleiten follten. Offen und ohne daß auch nut ein Sozialist widersprach, hat der ichweigerische Bundesrat im Barlantent des neutralen Staates es ausbrücken lassen: noch find nicht alle Regierungen Friedenberwögungen augänglich. noch ift nicht in jedem Lande die "öffentliche Meinung" will in. den Regierungen die Ordre jum Berhandeln vorzuschreiben. Und — damit doch beim Tragischen das Komische siebe — jene amerifanische Friedensmission, die unter Anführung und auf Kosten des Millionars Ford der Belt das Beil bringen wollte, liegt "frant" in Norwegens Hauptstadt. Das Licht, bas vom Stall von Bethlebem ausstrablt, wirft wenigstens als Gebnfuchtsweder, die Lichter des Millionariciffs aber verloichen gang - und dos Wort führen die Granaten, die aus jenem anderen Bethlebem fommen, wo der größte Milligedar die Berftorung europäischer Kultur umfest in amerikanische Dol-

Aber wie fonnen wir bitter werden gegen verunglische Friedensmifftonen der anderen, fintemal dem Streben der deutschen Sozialisten nicht mehr Erfolg ward, es fei denn, man laffe als Erfolg gelten, daß fie Krieg haben im eigenen Lager. Krieg um die Frage, wie der Krieg zu enden sei. Doch gerade der Krieg um den Frieden ist das lebendigste und deutlichste Beichen des leidenschaftlichen Berfangens nach bem Ende des Schauerlichen: follte es möglich fein, daß auch nun noch die Benoffen Frankreiche fich iberren und jeber Ausibrache unguganglich bleiben? Daß dann wirflich nichts fibrig bliebe als die Baffen das lette Bort fprecen zu laffen? . . .

Morgen, jur Stunde, da in Deutschland die Rinder unter dem Weitmochtsbaum fpielen und beutiche Goldaten in fer-nem Sand fleine Frangofen. Bolen. Gerbenfinder auf ben Mrm nehmen, mit ihnen fpielen und im Gebenfen an Doheim, verstohlen die Trane aus bem Auge wifden, bereinen in Paris die Bertreter der frangofifden Sogialdemotratie fid. sum Barteitongreg. Es ift gewiß, baß die Burlidebbung bes patriotischen Uebereifers, die in der frangofischen Probing atreifellos eingetreten ift, ber Sogialbemofratie größere Freibeit gibt. Durfen wir erwarben, bag nun endlich eine Betradtungsmeife fich burchfest, die der internationalen Berhandlung günftig ift?

Bon der Weihnachtsbotschaft, die aus Paris kommen wird, farm das Beil abbangen. Die Lichtstadt bat man die Sauptstadt Franfreiche genannt: moge wirflich von dort ein Licht erstrablen, troftend und verheißend, wie in der Legende der Stern bon Bethlebem den Birten frablte. Troftend und verbeigend allen Menfchen, auch benen, die fern bon ihren Lieben in Kriegsgefangenichaft ichmachten und beren ach fo viele gum gweiten Male das bobe Fest in der Triibsal des Gefangenenlebens begeben. Mitten im Graven diefer bluticen Beit bernahmen wir Runde von edler Opferwilligfeit und hingebender Menichenliebe; auch den Gefangenen, auch den Deutschen in Feindesland wird die Liebe und die hurmane Duldung, die fich boch ba und bort durchringt, zu Weihnacht ein Lichtfünlichen in das Dunkel ihres Lofes bringen. Auch bas fei ein Sombol einer fünftigen iconeren Menfdlichteit.

Arot allem Schauder, der die Welt erfüllt. last uns Beibnacht feiern als Bralubium gum Friedensfeft. Das Graglide foll uns nicht unterfriegen. Bewahren wir uns den Blauben an die Menfcheitsgufunft, ben Blauben und bas totige Streben. Aus allen Sutten und Saufern Deutichlands, aus den Truppenlagern und ben Schutzengraben mag mit bem Beibnochtslied, bas aus ben Tagen unschuldiger Rindbeit in uns weiterflingt, machtig ber Ruf erflingen nach Frieden, Frieden, Frieden!

Rein Beihnachtsfriede.

Rotterbam, 23. Des. (T. U.) Aus bem englischen Souptquartier wird gemelbet: Bon einem Entgegenfommen bem Beinde gegenüber anläglich des Weihnachtsfestes fann biesmal feine Rebe fein. An einen Baffenftillftand fei nicht au benfen. Säntlichen Rangen ber Armee wird in einem Toges. befehl eingeschärft, daß Krieg fei und man folle bebenten, baß die Deutschen immer einen ichlonen Grund in ihrer Sandlung botten, auch wenn fie anscheinend Freundlichkeiten erweisen. So ichließt ber Armeebefehl.

Der gestrige Tagesbericht.

Bieberholt, weil nur in einem Teil ber geftrigen Aufloge entbalten.) Großes Saubtquartier, 23. Deg. (28. 3. Amtlid.)

Weitlicher Kriegsichanplag.

3m beißen Ringen nahmen geftern Die tapferen Regimenter ber 82. Landwehrbrigabe bie Auppe bes Sart. mannomeilerfopfes gurud. Der Feind erlitt außerorbentlich fdwere blutige Berlufte und ließ 23 Offistere, 1530 Mann ale Gefangene in unferen Sanben. Dit ber Ausraumung einiger Grabenftude am Rorbhange, in benen bie Frangofen noch fiten, find wir beichaftigt.

Die Angaben im frangösischen Tagesberichte bon gestern abend, es feien bei ben Rampfen um ben Ropf am 21. Degember 1300 Deutsche gefangen worden, ift um minbeftens bie Salfte übertrieben. Unfere Gefammerlufte einichlieglich aller Toten, Bermunbeten und Bermifiten betragen, foweit es fich bisher überfeben lagt, etwa 1100 Mann.

Deftlicher und Balkankriegsschauplag.

Reine Greigniffe bon Bebeutung.

Oberfte Seeresleitung.

Defterreichifch = ungarifder Tagesbericht.

Bien, 23. Des. (B. B. Richtamtlich.) Amilich wirb verlautbart: 23. Dezember 1915.

Ruffifder Briegsfchauplas.

Reine befonberen Greignific.

Italienifcher Kriegsichauplag.

Die allgemeine Lage ift unveranbert:

In Inbifarien fam es and geftern gu beftigeren

Un ber tuftenlanbifden Front murbe auf ber Bobgora ber Angriff eines italienifchen Bataillons gut. rudgefalagen.

Südöftlicher Kriegsschauplag.

Gine in ber Gegend bon Zeben noch in ben Gelfen bes norblichen Tara-Ufers berborgene fleinere montenegrinifche Abteilung wurde nach furgem Rampf gefangen genommen.

Conft nichts Reues.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs: o. Sofer, Belbmarichalleutnant.

Griechische Wahlen und Regierungshurs.

Der Sonberberichterstatter bes "Corriere bella Gera" drabtet aus Athen: In einrem am Mithwochnachmittag abge-haltenen beinabe fünfftlindigen Ministerrat wurden die durch die Wohlen neugeschaffene Lage des Ministeriums und die Greigniffe in Magedonien beiprochen. Wegen ber ftarfen Mehrbeit, die Gungris erhalten bat, ericien eine Reubilbung bes Kabinetts natürlich. Gunaris felbst aber erfernt an, daß dies für den Augendlid nicht angebracht ist. Der König, ber gestern Gunaris empfing, stimmte mit diesem dorin überein, daß feine Aenderung im gegenwärtigen Rabinett eintreten darf. Man glaubt, das der Ministerrat Dabingebende Beschlüsse gefaßt bat. Hinfichtlich ber äußeren Bolitit würden unter Berudfichtigung ber bis jeht eingegangenen Radiridten bezüglich ber Abfichten ber Bentral. machte, die Alliterten auf griedisches Gebiet zu berfolgen, berichiedene Möglichkeiten geprüft. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt worben.

Ministerpräsident Stuludis außerte fich gegen den Rorresvondent des Londoner "Daily Chroniele", Donohoe, fehr bitter über den Bierverband, der Griechenland behandele wie ein unterworfenes Land: "Die griechische Regierung ift bis jur außersten Grenze der Freundschaft, die nech mit Reu-tralität bereinbar war, gegongen, und tropbem ift biefer Toge einer der Ententegesandten au mir gekommen und hat mir in umberschämten Worten erklärt, daß die Regierung die Bersprechungen, welche unser König gab, gebrochen habe. Das ist unwahr. Ich saste seine Botte als Beleidigung auf, sagte ihm das und warf ihm den schriftlichen Brotest vor die Füße. Meine Entriisung ging so weit, daß ich nrich amtlich mit Gren und Briand in Berbindung fette und ihnen gang offen in undiplomatischen Worfen meine Meinung über den Protest sagte. Jest fteben wir einer noch schredlicheren Frage gegenüber. Wie follen wir

verhindern, daß umfer Land mit Blut überströmt wird? Eine Bartei der Kriegführenden ist icon da, die andere wird dazu formmen. Die Deutschen und Oesterreicher können jeden Tag einerlichen. Streng genommen, haben sie das volle Recht, bas gu tum, ba ben Allfrierten ber Zugang gum Lande gestatter worden ift. Die Mittelmöchte können ihre Berbiindeten, die Bulgaren, mithringen. Bas können wir dagegen tun "wie den Einfall des Feindes aufhalten? Ich febe es kommen daß Grieckenkomd durch den wilden mitteidskoien Ariog ber-willtet wird, nur weil die Alliierten grobe diplomatische und urtlitärische Febler begangen baben." Stuludis sprach so-dern die Hoffmung aus, daß Griechenland ein Einfall der Bufgaren eripatt bleiben moge.

Türkenkämpfe.

Konftantinopel, 23. Dez. (B. B. Richtanitlich.) Das Hamptquarrier will mit: An der Jeakfront ist die Loge

An der Konkafusfrom verluchten im Abschnitt von Mile ruffifche Abteilungen an uns berangufommen; ihre Borbut wurde nach zweistindigem Kompfe verjagt. An Teilen der Front dauern die Batrouillenkönibje an.

An der Dardamellenfront versuchten fünf Torpedoboots und ein Kreuger des Feindes fich Saros gu nabern, mußten aber, nachdem eines unferer Geschoffe den Kreuger traf, fich wieder entfernen. Bei Sed-ill-Bahr richtete der Feind ann 22. Dezember ein anhaltendes Arilleriefener gegen unseren rechten Fligel. Unfere Attillerie gerftorte mehrere Schübengräben und Bombenlager des Jeindes und brachte durch drei Treffer eine seindliche Haubihenbatterie zum Schweigen. Unter der noch nicht aufgezählten Beute von Ari Burnu wurden noch mehrere Minenwerfer, Bontons und Decauvillewagen gefunden. Ein feindliches Fluggeng, das am 22. Desember Birjeba überflog, wurde ben uns berundergeschoffen. Einer der Infaffen wurde gefangen, der andere ift tot.

Dom hartmannsweilerkopf.

Ueberrafcht war mohl mander Lefer, als er im deutschen Tagesbericht bom Donnerstag las, die Angabe im frangofiichen Tagesbericht bon 1900 gefangenen Dentichen fei libertrieben. Davon hatte doch in dem Stild des französischen Tagesberichts, das die "Belfsstimme" wiedergab, sein Wort gestanden? Aber wir hatten wirklich nichts gestrichen, sondern die Wolfssche liebermittlung wortgetren abgedruckt. Und wir fonnen erft nachträglich sitteren: aus dem Bericht vom 22. Dezember nachmittags: "Die Rahl der von uns zu Gefangenen gemachten Deutschen betrögt bisber 1900, darunter 21 Offiziere. Die Gefangenen gehören sechs verleisebenen Regimen-

Und vom selben Tage abends: "Auf den Bogefen faßte der Feind im Laufe einer Reihe örtlicher Rämpfe wieder Fuß in einem Teil der Schilhmgrüben am Hartmannsweilersopf, welche wir gestern wegnahmen und mit Vortruppen besetzt lieften. Die Zahl der hier zu Gesangenen gemachten Deutschen übersteigt 1300."

Der beutiche Tagesbericht tonnte alfo die Richtigftellung früher bringen als die dentiche Fresse den franzosischen Bericht. Offenbar ist 3 immer noch so, daß die Deutschen die Eisselturmberichte auffangen. Daß der Mannichaftsverlust der Franzosen allein ichon an Gefangenen bärter ist als der Schaden, den sie den Deutschen zusügten, verschweigt der franzosen göfifche Bericht.

Die Borgange am Hartmannsweilertopf tenngeichnen twieder braftisch Die militärische Lage: beiderseitig fest veranterte Stellung, ein Stud Schübengraben wechfelt den Befiber, ein paar Stunden später ift es zuriderebert. Und alses Blut ist bergebens gestossen. Sehen die Franzosen nicht ein, welche Narrheit es ist, auf solche Manier die Deutschen in den Rheim treiben gu wollen?

Don der ruffichen Derhehrshrife.

Arot all ber bielfeitigen Bemubungen ungegablter Konribes, die Nahrungsmittel-Bufuhr in Webersburg au ver-beffern, laffen neuerdings in der "Rjeifch" wiedergegebene statistische Feitstellungen einstweisen nur weitere Berschlechterungen der Berbältnisse ersemen. Jur Deckung des Kormalbedarfs ist eine Zufubr von 36 000 Weggons monatsich ersorderlich. Unlängst dat die Rabrungsmittelkommission die Winiumalzufuhr für den äußersen Bedarf mit 12 150 Waggon's berechnet, aber weitere 5400 Waggon's monatlich zur Anjammlung von Borräten verlangt. Jeht ist festgeitellt bog auch diese Quoten fich gegenvärtig nicht erreichen laffen Dabei find die Borrate in den Barenbaufern rapid gurficgegangen; fie waren bewertet:

1. August 1915 August 1915 . 1 340 865.05 Rubel September 1915 . 1 166 516.50 Oftober 1915 . . 1 082 716.44
 Robember 1915 . . 690 949.57

Auch in der Unigegend von Wetersburg nimmt die Not und sogar Roggenmehl fehlt in einigen Distriften vollftandig; die Goubernements-Landidafts-Berwaltung ift angetviefen, schleumigft Abbilfe gu fchaffen!

Das Blüchtlingselend in Betersburg zeitigt scheukliche Auswichse. Der Borfipende des Fürsorgetomitees fordert energische Magnahmen gegen die gutage tretende Sittenberberbnis. Die Fälle, bag Staatsbeamte, besonders auch Eisenbahnangestellte, obdachiofe junge Mad-den verfilhrt haben, find nicht vereinzelt. Die Boligei verhalt sich vollkommen vassiv und lehnte es ab einzuschreiten, als ihr Möglichkeit geboten war, Mädchenhändler in flagranti festzunehmen. Der Minister des Innern wurde von diesen Gallen unterrichtet und gebeten, endlich einzuschreiten.

Derkehrshrife in grankreich.

Das Barifer "Jaurnal" bestricht die Krifis im frangösischen Barenverkehr infolge des sehr großen Barenmangels, der teils durch die Begnahme von 50 000 Bagen durch die Deutschen, teils burch bie Erhöhung bes Berfebre mit im Muslande gefauften Robftoffen bebingt fei und eine allgemeine Lebensteuerung im Gefolge habe. Das Blatt verlangt gur Berbefferung bes Effenbahnverkehrs eine teilweife und allmablich gunehmenbe Biebereinstellung ge-lernter Spezialarbeiter, ba biefe, befonders bie jüngften und feiftungsfähigften, eingezogen en ber Front find. Bum Goluffe weift ber Auffat barauf bin, das in Deutschland das Gifenbahnpersonal umberührt gelaffen murbe, weshalb bie beutichen Gifenbahnen ibre Aufgabe glangend erfullen, wahrend es in Frankreich auf allen Linien bis gum Jahrgange 1909 und mif ben Staatsbahnen fonge bis gum Jahrgang 1905 einfolieglich gu ben Baffen gerufen worben ift.

Reutrale Beobachter baben noch eine anbere Urfache ber frangöfischen Bertehretrife genannt, namlich bas "Munitionefieber". Ge fei bas gange Berfonal ber Gifenbahn-Berffratten, Bogenbauund Lotomotivfabrifen gut Munitionsergeugung requiriert worben-Run fieben gange Barts beichäbigter und unbraudfbarer Bagen berum, fo arg fei es, bag viele Stationen bon beschädigtem tollendem Material gerabezu verftopft find. Richt mal ber geregelte Munitionstransport gur Front fet noch möglich.

Gute Cohne in Birmingham.

Das Londoner Blatt "Daily Mail" bringt folgende Schilberung aus Birmingham, dem Hauptplat ber englischen Metallindustrie:

Wenn Biemingham nur alle Arbeit bewältigen tönnte, könnte es diesmal einen Aussuhrresord mit seinen Artiseln bieten, aber es hat eben teine Aeferven an Arbeitsträften, und so geht manches gute Geschäft für die Stadt verloren. Was aber die Arbeiter beirifft, so sind diese mit ihrem Leben seste gufrieden. Man hört von Arbeiterfamilien, wo Batte und Kinder am Schlusse der Woche 15 Arbeitersamilien, wo Bater und Kinder am Schlusse der Woche 15 dis 16 Pfamd Ladn (300 dis 320 Mael) heimbringen. Ran ersählt sich von der Frau eines Arbeiters, sie hätte in bedauerndem Tone geäußert, es säme jeht so viel Geld ins Daus, daß sie wirklich genötigt wäre, elniges davon auf die Bank zu bringen. Alle Kinder in den Armenvierteln haben neue Giteset und ihre Multer neue Müllen und Anzuge. Kein Arbeiter ist so arm, daß er sich nicht den Luxus eines Grammusdans gestatte, und von einem ersählt man sich, er habe kirzlich 120 Frund (2400 Nark) sir ein mechanisches Piano bezahlt. Die besere Bürgerslässe ist nicht ganz in derselben Hallostimmung wie ihre Angestellten. Sie wissen ganz gut, daß das alles ein Scheinwohlstand ist, für den man einmal in Jususit dezahlen muß, und sie sehen dam Stiege die Fabeisen wieder für die Friedenbardeit berrickten nuch. Sie legen daher nicht ihre Kriegsgewinne in teuren Automobilen und

anderen koftspieligen Liebhobereien an. Es find, wie immer, die Bente, die jonft kaum das Nötigste gum Leben verdienen, die jeht diese Kriegskonsunktur für einen dauernden Justand halten.

Bon biefer Schilderung wird mancherlei abgugieben fein, wie ja auch beutsche Rapitalistenblätter die Lage ber Arbeiter gu rofig fcifibern. Aber ber Kern sagt die Bahrheit. Und die Arbeiter von Birmingbam balten es mit der Zünftleranschanung der alten Trades Unions, die von allgemeiner Soldarität wenig berührt ist. Sie sind stromme "Durch-halber"; keine allgemeine Wehrhslicht stört sie darin.

Die englische Regierung gegen sozialistische Derfiandigungsverfuche.

Die "Kölnische Zeitung", meldet "aus guverlöffiger Quelle", daß die englische Regierung dem Arbeiterführer Macdonald und seinen Freunden, die sich mit Bernftein. Saafe und anderen deutschen Cogialdemofrajen in Holland treffen wollten, die Baffe berweigert. Es ist allerdings bekannt, daß die englische Regierung schon einmal, als englische Sosialisten sich zur Konferenz nach Zimmerwolld begeben wollten, die Basse verweigerte. Dennoch warten wir Bestätigung der Nochricht ab.

Dom Berner Friedensftudienkongreß.

Der Berner Friedensstudien-Kongreg fonnte nicht vollgablig gufammentreten, ba es berichiebenen Mitgliebern wegen ber Grengsperren nicht möglich war, nach der Schweis zu gelangen. Es haben Beetreter and fieben gandern mit ben Schweigern bom 15, bis 18, b. Dets, in Bern getagt. In ben Befcfuffen, die gefaßt murben, heißt es, daß ber Rongreg feinen Ginflug auf die Beichiennis gung des Friedensichlusses nehmen, sondern nur die Grundlagen einer infernationalen Rechtsordnung festlegen wolle. Mit Befrie-digung wird die Beteiligung von 20 Staaten, darunter auch friegführenden, am Rongreg fonftatiert. Die Breffe berfenne vielfach ben Charafter des Studienfongreffes. Die Arbeit fon fortgefent werben. Aus ben fieben Lanbern find bie Referate in Drud gegeben. Der Beitpunft ber Togung bes Bolltongreffes foll noch feft. geftellt werben.

Keine Kartoffeln für unfere Soldaten.

Das Amtsblatt Nr. 137 des f. Bezirksamtes Bof wendet

Das Amisblait Ker. 13.7 des f. Bezirksamtes dot wendet sich in Form eines Erlasses an die Gemeindebehörden:
"Das kgl. Bezirksamt wurde darouf aufmerssam gemacht, daß es dem hieszen Landsturm-Ersahdataillon sait unmöglich sei, im Landbezirk Kartosseln für das Bataillon zu erhalten. Dies deranlast mich, an die Gemeinden die ernste Rahnung zu richten, mit allen Bitteln dahin zu wirsen, daß das Bataillon zur Bersorgung seiner Mannschaften ausreichen mit Kartosseln verlorgt wird. Es gilt dies namenilog für die unmittelbar um dos berumtigenden Gemeinden. Bei der reichen Kartosselne dies Jahren muß es für den Landbezirk eine Pleinigleit kein, manntlich 500 Lentung für seinenben. Det der reigen Nattoffelernte diese Jahres mig es für den Landbegirt eine Kleinigleit sein, monatlich 500 Jentmer für das Bataillon aufzudringen. Bis 20. Dezember baben die Gemeinden zu berichten, wiedel Jentmer sie dem Bataillon dis dahin geliefert baben und wiedel sie später noch liefern können. Welingt diese Regelung nicht, so wird wohl allgemein angenommen werden, daß die Kartoffeln lediglich and schaöder Gewinn nig ucht zu-rückgebalten werden, um sie im nächsten Jahre zu höheren Preisen abgeben zu können.

Diefer amtliche Erlaß ift ein unanfechtbarer Beweis baffir, daß nicht alles fo ift, wie Wortführer der Bundler in ihrer Breffe erffaren.

Die neuen Steuern.

Stadtsfefretar helffrich hat im Reichstage erflatt, bag er fein Steuerprogramm nicht mitteilen fonne, weil bie verbunbeten Regierungen noch nicht barüber entschieben haben. Mittlerweile idert aber bod immer mehr bon ben neuen Steuerplanen burch. So teilt ber "Berliner Lofalangeiger" mit, bag man gunachft aller Borausficht nacht in erfter Linie bie Erhöhung bereits befrebenber Reichsfteuern, inabefondere ber Bigarettenfteuer und anderes Steuern, die nicht bie große Maffe bes Boltes treffen, ins Muge faffen werbe. Es ift Maunchmen, daß bie Steuervorlagen gleiche geitig mit bem Reichebaushaltsplan für 1916 bem Reichelage gugehen merben.

Daf bie Bigarettenfteuer Die Moffen bes Bolfes nicht teifft. ift eine etwas fubne Gdlugfolgerung. Un neuen Ginnahmen muffen, wenn auch nicht ichon in biefem Gtat, minbeftens 4000 Millionen Mart geichaffen werben; benn bie Berginfung ber

Senilleton.

Rein Friede auf Erden!

Mun gieht durch die Walder Plingender groft und macht fie gut Mardenhalle, verfilbert des Eigenlaubs herbstlichen Roft und bangt an die Madein Rriftatle.

Regungstos fteben Cannen im Breis, gligernd im Wintergeschmeide. und leuchten Dogelberren am Reis wie Blut auf fdwanmeider Geide.

Der weiten Stille Atmen fpeicht pon frieden und von Genefen. An jedem Tweige hangt ein Bedicht, und feiner tommt, es gu lefen -

Rart Bielte.

Die Puppe.

Cligge bon Grnft Breegeng.

Frau Martha Suschfe war ja nun sehr glüdlich, als sie ihren Mann auf dem Babnhof in Empjang genommen. ihn durch das Gewiihl geleitet und ihn endlich in der Droschse versitatt batte. Aber ihre sürforglichen Sände konnten auch dort nicht zur Aube kommen. Während der Antscher sanft die Beitsche sieber den alten steisbeinigen Schummel schaften ließ wed des Mellichet sich langtom in Ieher leine Franzische Franzische Schummel ich leiner Beitsche Steinen den Mellichet sich langtom in Ieher leine Bereitsche Steine steinen der Bereitsche Steine Geschert sich langtom in Ieher leine Bereitsche Steine Geschaft von der Bereitsche Steine Geschaft von der Bereitsche Bereitsche Steine Geschaft von der Geschaft durch das Sewiihl geleitet und ihn endlich in der Troickse verisant batte. Aber ihre jürsorglichen Sände konnten auch dort
nicht zur Rube kannen. Während der Kuticker lanft die
Beitsche über den alten steiskeinigen Schimmel sc

gabnend: "Schon ift bas, Martha. Schon, nach Saufe gu fommen und warm eingewidelt gu werben.

"Befonders, wenn's grad Weihnachten ist, Richard." "Ja, nicht wahr? Weihnachten! . . Die armen Kan raden da draußen. Was werden die für Lichter ansteden!" Die armen Rame-Sie taftete an feinem Mermel entlang, noch immer für

ibn beforgt und ftrig ibm bas Baar binter's Obr. Er gudte gufammen und bielt ibr bie Band fest: "At ichon gut, Mariba. Und ben Ropf, nicht?, ben lagt but gu-

nen Sappen 'ransgebiffen bat, dann fonnt' ich noch immer idret'n

"Ich werd' mich jest ganz in acht nehmen, Nichard!"
"Und dann, Martha: feinen Roban, hörst du? Ich mein'
an Haus mit dem Kinde und jo. Es geht mir alles durch und

"Bie ich mich über dein Telegronun gefreut habe, Richard, das kann ich dir gar nicht beschreiben. Run haben wir doch noch richtige Weibnachten, bab ich zu Liebchen gelogt, und dann bin ich mit ihr in der Stube herumgetaust. Einen Baum und was dazu gebort, hab' ich gleich gestern beforgt. Der ist fertig zum Brennen. Blog Richard —", sie zögerte.

wochenlang gespart. Und das Kind frent sich gewiß schon darauf. Las vor irgendeinem Warenhaus halten und nimm fie gleich mit, sonst fehlt doch eine in der Familie." Er lochte.

So geichah es auch. Aber nachdem Frau Buichte diefe Sorge los war den Bappfarton mit der Buppe im Bagen hatte, überfiel fie

den Kappkarton mit der Buppe im Bagen hatte. überfiel sie eine nene Unruhe: "Benn du nur erst die dier Treppen 'raufwärst, Richard! Eh' ich dich nicht auf dem Sosa habe, din ich nicht zusrieden. Deine Hausigate hab' ich schon dingelegt und deine Kantossen. Deine Hausigate hab' ich schon dingelegt und deine Kantossen hinter den Osen gestellt."

Susche lednte mit geschlossenen Augen in der Wagenecke und kicherte leise: "Du, das hoben wir im Schübengraben auch immer so gemacht. . Aber wagen der vier Treppen sei man undesorgt: ich lauf ja nicht auf dem Kopf."

Sie lächelte. Er hielt tvieder ihre Hand in der seinen, und in ihr wurde es ganz ruhig. Die peinigende Unsicherheit der vergangenen Tage löste sich auf; aus seiner Hand ging es wie ein Krasistrom in sie über, und eine zubersächtliche stille Heiterfeit erfüllte sie. Der alte steisbeinige Schimmel trabte noch immer in einsoniger Eleichmäßigkeit durch die Straßen. Sie wohnten draußen in der äußersten Borstadt. Wenichen Gie wohnten draugen in ber außerften Borftadt. Menfchen tauchten auf und verschwanden, Aulos jagten an ihnen vorüber, und zuweilen warf ein großer, beller Laden mit blivkender Auslage seinen Schein auf den Wagen.
Nun sah Fran Suickte, daß ihr Mann ichlief, das Lächeln von vordin noch auf den Lippen. Und sie wünschte, die Fahrt

moge nicht bor seinem natürlichen Erwachen enden. Aber endlich waren sie doch am Biel, nachbem sie noch

einige hundert Meter auf einem holperigen Steinbflafter gurudgelegt hatten. Das rittelte ihn auf; er ftarrte ein wenig idredhaft umber, beruhigte fich aber gleich wieder.

"Bit sind da, Richard."
"Bu Haufe," sagte er. "Bu Haufe."
Sie lobnte den Ruficher ab und dröngte ihren Mann mit.

Reichsschuld forbert bei 40 Milliarben Anleihe allein einen Aufmand bon 2000 Millionen Mark. Die Berforgungsgebührniffe merben eine minbestens ebenso bobe Summe erforbern. Man muß fich affo für die Zufunft daren gemöhnen, mit Milliarben zu rechnen. - Die Mittellung, bag in Preugen bie Steuergufchlage ber boppelt werden follen, wird effigins bahin berichtigt, bag noch fein Beschinf bes Staatsministeriums borliegt. Daß es aber so sommen wird, bermag man nicht gu bestreiten. Gin gutes brachten bie Anfündigungen Gelffriche: ben Ueberpatrioten wird eingeblaut, bas jeder Tag Kriegsberlängerung auch ihnen an den Gelbbeutel greift. Denn die Grwartung einer riefigen Kriegeloftenentichabigung burch ben Feind wird allmählich gu Waffer.

Dampferversenkung und Differeng mit Schweden.

Gen deutsches U-Boot berfentte, Londoner Melbungen sufolge, den japanischen Dampfer "Dafaka Marur" Er faßt 12.500 Commen, wurde 1914 gebaut und gehörte der Ridon Jusen Kaishar. Das sei der größte Berlust, den die Berfickerer feit Kriegsbeginn zu verzeichnen hatten. Der Schaden dürfte etwa 25 Millionen Franken beirogen.

Ein deutsches Torpedoboot faverte in schwedischein Gewöffer den samedichen Dampfer "Argo", der Lampfer ift isooch unmittelbar nach dem Einbeingen in Swinemunde auf Ampeisung des Chefs des Admiralstabs der Marine mit freiem Geseit nach dem Orf, wo er angehalten worden war, mieder entlassen worden.

Das Wolffice Bureau meldet bagu: Der Mifgriff ift besongen im Unfaftuß an einen Borfall, ber fich mit bemfelben Dampfer in der Nacht vorher in der Nähe von Simrimsbam abgespielt hatte. Der Dampfer "Argo" wurde in diefer Ract bon strei deutschen Torbedobooten außerhalb der schwedischer Cobeitsgewälser aufgefordert, au stoppen, damit er auf Bann-ware untersucht würde. Er stoppte zunächst, drebte dann einer nit Hartruder und äußerster Kraft auf das 20 Meter auer ob von ihm liegende deutsche Torpedeboot zu, um es zu rommen. Mur durch ein sofortiges Gegenmanöver gelang es defem, den Rammfioß so absufawächen, daß feine ernftlichere Schädigung eintrat. Wöhrend dieses Mandvers gelang es dem Dampfer, in die noben schwedischen Gewässer zu ent-tommen. Der deutsche Kommandont bat darauf in Acitung der schwedischen Gobeitsgewässer bon der Berfolgung abge-laffen, obgleich ber Dampfer mit unbedingter Bonnware für Bugland, nämlich Geichofibrebbanken, voll beladen war. Es fei noch hinzugefügt, doft, wie festgestellt worden ist. der Kabitan, der Stenermonn und der Loffe des Dampfors betrunden woren.

Dermifchte Ariegsnachrichten.

Bie ber Berliner Lofalangeiger" bort, ift bas eriefeinen ber Bufunft" pon ber Militarbeborbe berboten morben.

Ein Bödermeister in Langenbrud bei Dresben wurde vom Jandgericht zu zwei Monaten Gefängnis und 300 Mart Je'hirafe berurfellt, weil er dem don ihm gedadenan und bechnisten Brot
14 Brogent Dolgmehlaugeleht batie. Der Beiried dieses Cemutismenschen ist seinerzeit sofort von der Behörde geschlossen

Das Ergebnis ber Rammermablen in Luremburg Den Ergednis der Rammerwahlen in Luzemburg
pellt sich wie folgt: Rechtspartei 25 Sibe (die Partei gewinnt 7
und verliert 2 Sibe), Alocharteien (Liberale, Sozialisten und Unalhängige) 27 Sibe, was einen Berkuft von 7 Siben und einen Gewinn von 2 Siben bedeutet. Die Mehrheit der Glodparteien it
von 12 auf 2 Stummen gesunken.
Die niederländische zweite Kammer hat außer dem
awentlichen Kriegskredisch die Millionen Gusden für 1916 on-

Der Genoffenschafter auf dem Kriegsichauplag. Butter in Tlanbern.

Bon dem Unteroffizier eines Chemniber Reserve-Regiments, der in Friedenszeiten zu den eifrigsten Arbeitern an der Ausbreitung der Genoffenichaft gehört, wird der Chem-niber "Bolksit," ein Feldposibrief übernrittelt, dem wir folgendes entnehmen:

Jurgeit ist unser Regiment in Rast und befindet sich hinter der Front immitten der fiandrischen Bevölkerung. Ich liege mit noch stoei Unteroffisieren bet einem Bauern. Ein Bobnhaus, eine Scheune mit angebautem Stall und einige Ader Feld hat er in Bacht. Er ift finderlos und bat einiges Bermogen. Die Nachbarn behaupten fogar, er fei reich, aber

wir merken nichts davon. Was wich an ihm interessert, ist seine Mitgliedschaft bei der diesigen Wolfereigenossenschaft, die seit nachezu zehn Jahren besteht. Fast ebenfolange bat sie ihr wirklich schwes Gedäude mit den neuesten maschinellen Einrichtungen, Der Genoffenichaft gehören 460 fleine Bauern mehrerer Orticoften an, die ibre fantliche Mild in Gefähen durch Geschiere oder Babn seden Tog abliefern. Für jeden Liter gelieferte Mild erhalten sie nach deutschem Gelde sech Bfeunig. Dazu die abgerabinte Mild gurlid, die fie als Schweinefutter und für die eigenen Speiser im Hansbalt verwenden. Man ist hier sehr viel Bapp" (Wild) nit Reis. Mild mit Dehl ober bergl.).

Jeder Bauer zahlt als Anteil in die Genoffenschaft für jede Rub, die er im Stalle hat, 10 Franken (8 Mark). Unfer Bauer bat vier Ribe. Ueber den Bflichtanteil binaus fann ieber Bauer auch weitere Anteile erwerben. Sämtliche Anteile find bisher mit 8 Prozent verginft worden. Wie mir unfer Wirt verfichert, find die Bowern frob, die Genoffenschaft errichtet gu haben, und find ftolg auf ibre "Melferie". Sie tonnen es auch wirklich fein. Die Butter ift febr gut und wir gablen gegenwartig für ein holbes Bfund 84 Bfennig, während wir für dasselbe Quantum und bedeutend geringere Qualität noch bor einer Woche in Frankreich 1.10 Mark begablen niuften. Die Bauern als Mitglieder der Genoffenicaft buttern nicht felbft, fondern begieben die Butter für ibren Bedarf ebenfalls aus der Genoffenschaft und bezahlen dasfelbe wie wir. Es find mur wenige und in der Saupfiache Großbauern, die diefer Genoffenschaft nicht angeschlossen find und ihr widerstreben. Ihnen ift die "Berceniging" eine mächtige Konfurrens geworden. Ihre Betriebe haben gegenüber ber Molfereigenoffenschaft das Imerabafte an fich, was eine rationelle Birtidaft ausschlieft. Gie berlangen barum für ibre Produtte gern einen boberen Breis. Burgeit liegt viel Militär bier und die Nachfrage nach Butter ift rege, Die Molfereigenoffenicoft fann nicht genug liefern, und fo berlangen die aukerbalb ftebenden Bouern 8 und 10 Biennig für bas Stild Butter mehr als bie Molferei, was fie leiber auch bezahlt erhalten. Sie würden gewiß noch mehr verlangen, wenn die Genoffenicaft nicht eriftierte. Bu onderer Leit, bei geringerer Rochfrage, millen fie fich aber gewiß den Breifen Der Genoffenicaft noch mehr anbaffen. Berbunden find eben auch die Schwochen madtia! Wann werden das endlich auch alle Konfumenten erfannt beben und banach pange[u_5

Mis wir bor einigen Monaten jum ersten Wale aus Frankreich — wohin unfer Regiment aus der Rube befohlen war - gurlid in die Stadt R famen, fand ich nach, einigem Befragen auf einem Streifzuge auch bort bie Erfolge genoffenschaftlicher Konfmmentenbewegung. In Stein gemeigelt las ich an der augerften Spipe der Borderfront eines einstödigen Sonfes die Morte:

Samenwerking — Moatschappen, Set Gildebrood, Door Set Bolf Boor Set Bolf.

Im Barterre bes Soufes befand fich ein Berfaufsleden den ich safort betrat und in dem mir gleich darauf eine junge Berkauferin und der Lagerhalter in bester Beile entgegenfamen. Bon letterem erhielt ich bann bald den gewinschten Aufschluft. Bor 5 Jahren baben bier bereinigte Ronfumen ten in den hinteren Raumen des Coufes das erfte Bereinsbrot gebaden. Jest wird das Genoffenschaftsbrot in schönen Brottoagen durch die Strafen der 25 000 Einwohner gablenden Stadt gefahren und an die Bereinsmitglieder abgegeben. Idi befichtigte bann die Baderet, Die trop ibrer guten Deaichinen aus Deutschland gegenüber unferer großen Baderei des Allgemeinen Chemniber Konfumvereins natürlich äußerst flein und primitiv ericheinen mußte. Die Abgabe anderer. notwendiger Lebensmittel und Gebrauchsartifel haben bier die Konfumenten erit fraier begonnen. Die Berfaufsfielle ift erft im Dai 1914 eröffnet. Die Lobeneinrichtung gleicht in bielem unferen modernen Barenabgabeitellen bes Allgem Chemniter Ronfumvereins. Auf ben erften Blid glaubte ich fogar einige muftergültige Neubeiten ju entbeden, aber bei genauer Betrachtung und den Aufflärungen des Lagerhalters batten fie auch ibre Mängel. Rachdem ich mich dem Lagerhalter ale organifierter Ronfument vorgeitellt batte erzähl e er mir - fichtlich erfreut - mandes, was von hobem Interesse für mich war.

Die Genoffenschaft ist von der katholischen Arbeiterschaft gegründet worden und aus der im Jahre 1891 umgebildeten "Gilde" hervorgegangen. Die Gilde selbst hat befttge Lohn-lämpfe nit den Fabrikanten, vornehmlich der Tertillindustrie, geführt, wobei die anderen gewerkschaftlich sowie volltisch organizierten Arbeiter mitgewirft haben. Die katholischen Arbeiter besielten die Oberhand, und bei ben letten Kantbfen im Jahre 1912, wobei mehrere Taufend Arbeiter antogeiperr: worden find und fich die Bandler der Gtobt auf Geite ber Unternehmer gegen die Arbeiber gestellt haben, bat die Gilbe beschlossen, sur übre Mitglieder den Barenbezug und Ber-trieb genossenschaftlich zu regeln. Weil aber in der Genossenschaft die Leitung in katholischen Banden ift, bilbet dies wieder den Anfton für die Andersorganisterten, vornehmlich die sogialistisch gesinnten Kon, menten, die sich des balb fernbalten. Leptere batten fid, wie mir der Lagerbalter erzählt, ebenfalls zusammengeschlossen und hatten eine Berkaufsstelle in der Stadt errichtet, die aber nicht lebensfähig gewesen und darum geschlossen worden ift. Bis die sozialistischen Arbeiter an Zahl stark genug werden und schliehlich der katholischen Genossenschaft den Rang streitig machen können. wird es noch lange bouern. Der katholischen Genoffenschaft aber fehlen die andersgefinnten Ronfumenten. Go frankt hier die Bewegung von jung auf und liefert Beweis genug dafür, daß die Konfumentenbewegung sich bester enwideln fann, wenn sie frei von religiöser und parteivolitischer Tendeng ift und allen Konfumenten den Butritt nicht berfpeert.

Die Genoffenichaft goblte bei Kriegsausbruch 600 Ditglieder. Der Anteil eines Mitgliedes beträgt 5—100 Franken. Bur Ansammlung desselben wird die jährliche Auscher-gitung verwendet, wenn das Mitglied bare Einzahlungen nicht machen kann. Die Anteile werden mit 4 Prozent berginft. Borg gibt es nicht. Der Lagerhalter ergablte mir auch, daß fein Berein - wie leiber auch mancher bei uns in der Beimat - die Baren nur von ben pripaten Grofbandlern bezieht, woran diese sich eben bereichern. Umbegreiflich fand der Lagerhalter, daß in vielen beutschen Konfumbereinen die "Dividende" fo hoch fei, gamal ba ich ihm ergablie, daß ein Teil der Dividende noch berfteuert werden muß.

Die Genoffenschaft der Katholischen Arbeiter, bervorgenangen aus der Gilde, die in früheren Rabrhunderten einmal Selm und Gewehr getrogen hat, befitt bereits drei Geböude. Im ersten befindet fic die noch im Betrieb befindliche Wareniogabestelle, während im zweiten Gebäude, zur Zeit als wir dort waren, fich das Berpflegsbepot (die Ausgabestelle ber falten Rebensmittel) unferes Regiments befand. Das britte Gebäude befindet fich noch im Ban. Es war im Oktober 1914, als fich die englischen und belgischen Truppen aus der Stadt gurudaichen mußten, bereits unter Dad. Ingwifden hat es freilich auch einen eifernen Gruß irgend einer Artillerie empfangen. Der Schaden war jedoch icon notdürftig ausgebessert. Das neue Gebäude foll Gasnvirtscheft, Er-holungs- und Jugendheim werden. Das Hintersand soll zu einem iconen Garten angelegt werben und grengt an ben Ranol. Die Fossabe ber Borberfront des neuen Gebandes gieren besonders einige Steine mit den eingemeistelten Worten:

Broederlichbeit! Gefamenwerfing! Door Bereeniging tot Docht. Door Macht tot Welboart.

Durch Bereinigung zur Mocht! Durch Mocht zur Woh!fabrt! Benn doch erft einmal biefe Erfenninis in allen Sirnen der Konfmmenten gereift mare!

neues aus aller Welt.

Gin Rriminalbeamter als Mother. Am Donnerstag. vormittag ift in Berlin ein Rriminalicusmann, ber beint Berliner Bolizeiprafibium arrgeftellt mar, unter ber Anfchuldigung verhaftet worden, feine Beliebte ermorbet gu haben.

Bergwerksbetrieb auf Spisbergen. Rach einer Melbung ber "Berlingste Tidende" aus Malmo beichlof die icavedijche Spigbergen Gefellichaft, Die auf Spigbergen große Roblenfelber befitt, mit bem Bergwerfsbetrieb gu beginnen. Gie hofft, daß ber Betrieb unter ben jetigen Berhaltriffen lohnen wird, da man berechnete, daß bie Roblen in Goeteborg gunt Breife von 18 Kronen für die Tomme geliefert werben fonnen.

Bu Saufe!" Aber er batte nicht biel Beit. fich biefem Gefühl hingugeben, benn nun bemilbte fich feine Frau, ihn mit möglichster Eile aus Maniel, Rod und Stiefel zu bringen. Der Ofen ftrömte eine bedingstigende Barme aus, aber Guische mußte noch in die dide Hausjade friechen. Und als er lachend auf bem Gofa faß, ftedte Frau Martha ibm jeben Billavantoffel einzeln an die Fiibe. Er ließ den froben Blid Durch den alfen, befannten Rannt und über den fleinen, filberblibenden Tannenbaum schweisen und sagte tief auformend: "Ja, Mutter, hier ist es noch schöner als in ber Droschke. . . .

Aber wo ist Lieschen?"
"Gleich!" Die kleine, lebendige Fran wirbelte erst noch einige Male aus der Stube in die Küche und umgekehrt, packe den Karion aus und feste die Buppe mit dem Geficit nach ber Tile auf Lieschens Blat unter ben Beibnachtebaum, neben ben Teller mit Riffen, Arbfeln und Bfefferfuden. Dann gunbete fie bie Rergen an, ftanb eine Beile brufend bor dem Baum und fagte mit ftrablenden Augen: "Du bift unfer Geschenk, Richard, und eigentlich müßte ich bich unter ben Baum legen. . . Rein, bleib man siben. . . Etwes bab'

beutel. Dafür erhielt fie einen Rug, und gwar einen recht langen, und dann fagte er: "Rauf dir aus meinem Borte-

monnaie, was du willst, Warthal"
"Nein, Erstens hab' ich dich selber ja schon, und du kannst dich auch viel villiger rebanchieten. Gib mir noch solch' einen Kuß, Richard! Aber genan so!"

Das fünfjährige Lieschen befand sich bei einer Rachbarin.

Ms es hereingeführt wurde, blieb es mit großen, staunenden "Die Buppe!" ichrie fie fauchgend und lief darauf au. Bogerte dann und fragte ichiichtern: "It bas meine?"

Die Mutter nidte lächelnb. Ad, die ift aber fein!" Borfichtig nahm fie bas Geident

auf den Arm und beongte es genau. Das hat dir ber Weihnachtsmann mitgebracht. Gieb mal, da binterm Bannt, auf bem Cofa, fist er."

Lieschen ibabte borildtig um den Baum berum, trat einen Schritt naber und betrochtete neugierig, mit unicheren Mugen den Bater. Dann fab fie fragend gur Mutter auf.

"Bater bat doch nicht folden langen Bart!"

Die Eltern laditen lauf.

Laden tut er wie Bater," meinte Lieschen. Ihre Reugier trieb fie ibm naber und naber, er ließ fie lachelnd beran-

Bist du Bater? Wo hast du den großen Bart ber?" Da ergriff er fie, die fich noch ein wenig ftröubte und frampshaft die Auspe im Arm bielt, und küste das Kind stürmisch ab. "Kennst du mich jett?"
Sie nicke. Den ollen Bart gunft du abschneiden. . . . Schöne Buppe!"
Sie streichelte sie liebevoll.

Und während Frau Sufdie ein und aus ging und ben Tifch besorgte, tandelte der Bater gliidlich mit dem Ainde. Er hatte fich in die Ede gurudgelebnt, borchte auf das Geplander, blidte in das leise Fladern der Boumtergen und geriet in ein leichtes Träumen. Lieschen hatte fich, nun gang autraulich, tief in seinen Arm gelehnt und sang leise mit ihrem feinen, bunnen Stimmen: "D bit felige, o bu froblide, gnadenbringende Beifmachtszeit .

Frau Hujchke blieb in der Tur steben mit großen, gliid-lichen Augen. Sinter ihr drängte die Nochharin mit ihrem stebenjährigen Sohn berein. "Leise!" wornte Fran Sulchke.

Ich hab' ne Trompete," flüfterte der Junge. "Frau Buschte! 'ne richtige Trompete!" "Daß du dich nicht untersiehst!" sagte die Mutter. "Sier

darfft du nicht blafen. Die beiden Frauen bordten gerührt auf das feine,

fingende Stimmejen und blidten auf Buichte, ber bie Augen geschlossen batte und lächelte,

geschlossen hatte und läckelte.

Dem Aungen ward es umbebaglich; er drückte sich vorsichtig aut Tür hinaus. Aber auf dem Korridor kant es mit Wacht über ihn. Daß sie leine Trompete so gar nicht beachteten! Er mußte blasen! Benn auch nur ganz leise. Er septe vorsichtig die Lippen an, brachte keinen Ton heraus. Er sieigerte seine Anstrengungen, vergaß darüber alle Vorsicht, und plöstlich riß ein beller, schweiternder Miston kurz und schape abgebrochen die Stille entzwei.

Vengel!" Die Mutter war mit ihm im Fluge hinaus.

Fran Duichse batte auch unwillfürlich awei Schritte nach ibm getan, hörfe es in der Stube poltern und eilte aurud. 3br Mann hatte sich ftarr aufgerichtet und warf wilde

Blide umber.

Lieschen faß auf der Erde und weinte.

Und neben ihr lag die Brippe mit gerbrochenem Hals . . . "Richard! Um Gotteswillen!"

Gie taftete machtlos an ihm berum und berfucte. ibn auf bas Gofa gu bruden.

Aber er wehrte fie ab: "Beg! Beg!" Sein Atem ging stohweise; er hatte einen fuß vorgestredt und die Fäuste geballt. Und noch immer liefen die Blide wild

in der Stube umber, bis fie an der Buppe am Boben baften blieben. Da fielen ihm die Arme berab, fein Auge ward ftier, und

er murmelie: "Tot!" Hob raflos die Arme: "Tot!" "Aber Richard, Richard!" frau Huscher rief es weinend und entieht. "Komm zu dir! Du träumft! Das ift doch die

Buppe! "Blut!" fagte er und ließ fich nun willig oufs Cofa

en. "Blut!"
"Es ift ja tein Blut, Richard! Es find doch nur Sagebriiden. fpane!"

Gie ftreidelte ihm die Bangen und wiederholte fortgesett: "Die Buppe, Michard. Kein Blut, bloß Sogeswöne."
"Sägeswänel" Die Spannung in ihm ließ allmöblich noch. Er läckelte matt und sab bann erstaunt zu ihr auf. "Bas war denn, Martha? Mir war eben gans dumm. Ach bachte, ich mare . . . " Eine Canbbewegung. "Aber ich bin ia zu Baufe!"

Gang verwunderf. Warum weinst bu denn, Lieschen? Komm, mein Rint. Bater fauft dir morgen 'ne nepe Buppe, viel iconer noch ale die andere

"Biel fconer," fagte Liesden im Beinen, fcon halb getroftet, und ftand auf.

"Und ich," Frau Martha brobte nach der Tür, "laft keinen mehr herein. Keinen! Richard, hab ich eine Anaft ausgestanden!"

Sie hielt beibe Hande auf der beftig atmenden Bruft. Er frahte noch einmal mit einem leisen Arabobn zur Boden und lächelte gliidlich: "Es find ja bloß Sagefbane, Und Frau Martha holte den Befen und fente fie eilig auf.

Beifiger Abend.

Es Mingelt fcheill, und fideend hallt Es burch ben abendlichen Schimmer. Ein Knabe, taum sehn Jahre alt, Tritt auf mein Deffnen in bas Zimmer.

Gin brildig Stimmen mifpert leis: "Herr, Kienholz hätt" ich zu verfaufen!" Indes die Wangen schmal und weiß Blutwellen wechselnd überlaufen.

Und Augen heften fich auf mich, Umflattert von verwasch'nen Strähnen, So hilflos, web und flebentlich, Mis maten's feftgeronnene Tranen.

Ich weiß nicht, was mich ba erfaßt, Warum ich mich so jah erhoben Und bann bem Kinbe boller haft Die farge Gabe zugeschoben.

Mußt ich mich in die Ece brilden, Indes zwei Finger bantbereit Un einer alten Dige ruden.

Die Stirn ans Fenster hingepreßt Statr ich, geschredt aus aller Rube — Es heult ber Wind, ber Regen nagt — Das Rind hat feine gangen Schube.

Dort foleicht es mub' und regenfeucht Durch Gaffen, die fich feftlich fcmuden. Balb hangen Baume voll Geleucht, Und Rinder jubeln por Entgilden.

Dann flingen Gloden ernft und ichtver, Und fromme Seelen bort man fingen: "Bom himmel hoch, ba tomm ich her . . " Will er bem Rind wohl Schuhe bringen? . . .

Rarl Broger fin ber "Arbeiter-Jugenb 7.

Chriftnacht.

(Mus bem Lagebuch eines ausgetaufdten ungerifden Invaliden.)

Ralt und sternenlos war die Racht; eine bobe Schmeeichicht bededte die Erde. Unfere Schützengraben jogen fich längs des Berges gegen Norden; ein ftartes, breifaches Drabtgeflecht schützte fie. Etwa 50 Schritte vor uns ragten machtige Eichen empor, die sich zu kleinen Wäldern gruppierten Sinter diefen lag der Feind.

In unferem Lager herrfate frohliche Stimmung, ba es uns in den letten Tagen gelungen war, ben Geind ungefahr uns in den letzten Lagen gelungen war, den zeind ungesauf 20 Kilometer zurüczudrängen, und zwar aus einer Position, die lange in seinem Besitz gewesen war. Zeht war es bei uns ruhig; wir wuhten, daß der Feind erschöpft war und fürchteten keinen Angriff. Wachposten wurden aufgestellt, mit dem Kommando wurde ich betraut. Rechts und links je ein Wann vor den Eichenbäumen, deren Besitzaahne von beiden Seiten nicht zu befürchten mar, da die Artillerie diefes Baldchen von Beit ju Beit unter Feuer nabm. Der übrige Teil meiner Mannicaft blieb in guter gebedter Stellung, ficher por dem Feind.

Die letten Tage waren anstrengend gewesen, tropdem dachte niemand an Schlaf, denn es war Christnacht. Eine Feitlang wurde erzählt und disputiert, dann kamen die Karten gur Band. 3ch bielt nicht mit, murbe auch nicht gum Spiel aufgefordert; fie wußten nur ju gut, daß ich bagu feine Beit

Ich legte mich nieber, jog die Feldbede über meinen Kopf und wollte eine Stunde schlafen. Dem Besehl, mich nach einer Stunde zu weden, brauchte nicht entsprochen zu werden, denn ich fonnte nicht einschlafen. Meine Gedanfen weilten babeim. Im Geifte fab ich meinen Bruber im Baterbaus. Gine Rugel hatte ihm bei Lemberg die rechte Sand durchkohrt. Er hatte Ursaub erhalten und konnte die Weihnachten in der Seimat verbringen. Ich beneidete ihn nicht, aber um diesen Preis wünschte ich mich auch im Baterhause, wo mich so viel Liebe erwartete, und mo icon lange auf mich gewartet wird. Dann ichwebte in den Gebanten mein treuer Freund und Baffengefahrte bor meinen Augen, ber ftets fo liebevoll bon feinent Beibe fprach. Rur acht Bochen konnte das junge Chepaar nach der Hodgeit noch beisammen sein. Das arme Weib wartet mohl noch auf den liebenden Gatten, der aber niemals wiederfehren wird.

Weg warf ich die Dede und ftand wieder auf. Draufen war es windig geworden. A Kragen weit binauf und schlug den Weg nach dem Eichenwaldchen ein, um die Wachvosten zu kontrollieren. Auf dem Wege dahin verfank ich einige Wale im tiefen Schnee und mußte mich mubfam wieber beransarbeiten. Endlich erreichte ich das Biel. Am Balbesfaum ftanden die beiden Boften. Bis jest war nichts vorgefallen.

"Driiben ift alles rubig," sogte mir der Eine. "Und die dert haben doch keine Weihnachten," setzte der Andere hinzu. Trotz meiner verdrießlichen Stimmung nutzte ich lackeln. "Also du haft heute Beibnacht," sagte ich: "einen Freudentag! Haben deine Erwartungen sich erfüllt? Bift du gliedlich?" — "Blüdlich?" gab mir der Mann aurück. "Wer ist heute aliedlich? Ich din zufrieden, und das Bewußtfein, daß ich gufrieden bin, madt an bere gliidlich! Auch jest denken fie an mich."

"Biefo weißt du das fo bestimmt?" fragte ich. — "An wen follte man denn zu Saufe denken?" fragte mich beinabe rond der Mann, "die anderen leben boch nicht mehr." - Der ameite Boften meinte: "Befrage beine Mantelfnopfe," und ber Arme begann an ben Knöpfen feines Mantels gu gablen: "Sie denken an mich — sie denken nicht an mich — sie denken — fie denken nicht — sie denken an mich!" schloß er triumpbie-tend beim lebten Knopfe. In diesem Gedanken wollte ich ihn

nicht ftoren. Wann schriebst du nach Hause?" fragte ich ihn dann. um das Gespräch abzulenken. – "Schon zwei Wochen sind's her", erhielt ich zur Ankwort; "ein Komerad schrieb die Karte, denn ich kann nicht ichreiben." — "Bie kommt es, daß du nicht ichreiben kannst?" — "In unserm Dorfe ist keine Schule. Eine Stunde entfernt ist eine folche, jedoch können wir im Winter nicht dorthin geben, ba fein ficherer Weg dahin führt. Ein Jahr ging ich in biefe Schule, aber bat Benige, was ich lernte, habe ich wieder vergeffen." — "Wo bift du zu Haufe?" — "In dem Bibarer Komitat." — "Coll ich dir etwas schreiben?" fragte ich. — "Es wäre wirklich gut. gerade zu den Weihnachten!" - "Miso was foll ich schreiben?" - Schreiben Gie zwerst - - -

Lange und viel sprach er. Fünsmal schloß er sein Dittat: | aber immer wieder hatbe er noch etwas hinzuzufügen. "Mso gut, im Schübengraben schreibe ich dir alles."

Ich blidte rings umber; alles war feill. Ich ging einige Schritte voraus und warf mich ploblich zur Erde. Etwa 10 Schritte bor mir glaubte ich die Gestalt eines Menschen an einen Baum gelehnt, ju feben. Schnell sog ich meinen Revolver, darauf rechnend, daß die Gestalt, von dem Geräusch aufmerklam gemacht, sich sofort umbreben werde. Jedock sie bewegte sich nicht. Mein scharfes Auge durchbohrte die Finfternis, aber bergebens. Daß dort ein Mensch stand, war ficer: jedoch war es ummöglich, wahrzunehmen, ob es ein Freund oder Feind wor. Näher zu gehen hielt ich nicht für ratiom, also rief ich: "Halt, wer ba?" — Keine Antwort Nur die Bäume gaben das Echo wieder. — Noch einmal, dies-mal energischer, rief ich . — Wieder keine Antwort

Schritte, die ich binter mir vernahm, liegen mich gurud. bliden. Deine beiben Poften maren es, die auf meinen Unruf gu mir eilten. Gudend blidten fie um fich. 3ch rief fit an. "Bas gibt's?" fragte der eine erstaunt, als er mich auf der Erde liegen fah. — "Fertig zum Schuß", sommandierte ich aufspringend, und: "Borwärts!" Wich zwischen die beiden ftellenb, naberten wir uns vorfichtig ber Geftalt, die in ihrer Unbeweglichfeit uns zum Rätfel wurde.

Rur einige Schritte waren wir gegangen und icon glaube ich einen der Unfrigen in der Gestalt zu erkenmen. Und fo war es auch. Einer unseter Soldaten ftand hier, das aufgebflanzte Gewehr über die Schulter gelegt.

Der eine der Boften ftieft den Komeroden fluchend in die Seite, aber er unterbrach den Fluch, als die Gestalt nach dem Stof gur Erbe fiel. Das Gewehr flirrte. - 3ch gunbete ein Streichhols an und wir erblidten - einen erfrorenen Romeraben. . . . 3ch nahm bas Gewehr, befahl meinen Beuten, ihren Boften wieder einzunehmen und fehrte gum Schritzengraben gurud. — Die Solbaten fpielten noch immer Karten. — Der eine fab das Gewehr und fragte neugierig von wo ich es bringe. — "Gefunden", antwortete ich furz. -Bas ipielt ihr?" fragte ich dann. - "Rufer", antwortete man mir. — "Ich spiele mit", rief ich, setzte mich nieder und spielte. — Rur zu bald gab ich sedoch das Spiel auf, denn bas aufgebunfene Geficht des erfrorenen Rameraden brangte fich zwischen die Karten, und die Spieler fluchten fiber die Geblet, Die ich im Spiel mochte.

Ich fette mich datm abseits und schrieb für die Ange-börigen des "Bibarer" den versprochenen Brief.

Es dammerte icon; der erfte Weihnachtstag brach an Die in der Rähe der Schiehgräben aufgestellten Wochen sprangen wieder in die Dekung. Ich gab Befehl, die am Eichenwald aufgestellten Bosten abzulösen. — "Alarm!" tonte es ploblich von allen Seiten, Rugeln pfiffen über unfere Köpfe hinweg, und sofort antworteten wir in derselben Tonort. Das eintömige ferr ferr des Majdinengewehrs mischte fich in das Chaos. — Im Borgeben erblidte ich einen von den Boften am Gidbemwalde, der fich an meine Geite brangte den andern fuchte ich bergebens.

Nach einem halbstündigen Kampf waren die Russen wieder gurudgedrängt, und wir fuchten bas Rompfgebiet bis gum Balbe ab. Benige Schritte vom außersten Schützen-graben entfernt lag der arme "Bibarer"; eine Kugel war ihm durch den Sals gedringen und batte ihm den fofortigen Tod gebracht. —— In meiner Tasche batte ich noch den Brief, den ich für die Angehörigen des Gefallenen geschrieben hatte. Er war der einzige Tote, den uns der Ueberfall ge-bracht batte. — Ich ließ ibm ein Grad ichaufeln, am Fuße einer ftarken Giche. Ein bolgernes Kreus bezeichnet die Stelle. — Als die nächste Bost abging, war ich noch untchliffig, ob ich den Brief noch dem Biharer Komitat abichiden sollte oder nicht. Mich nochmals des Toten erinnernd, bepann ich, meine Mantelknöpfe zu befrogen: "Richt ichiden ja schieden — nicht schieden — ja schieden — nicht schieden!" — Die Knöpfe sagten mir also, "nicht schieden". Ich spottete je-doch des Orafels und schiedte den Brief ab. Die Armen daheim können auf die Todesnachricht wohl noch ein wenig

Mettes aus aller Weit.

Diebesbeute im Bifchofspalaft. Der Mailander "Corriere" meldet aus Balermo: Im bifchöflichen Balast von Trapani wurden sirka 350 000 Lire in dar sowie Wert-papiere gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

Fette Feiertage. Schweinefleifch und Burft im Berte von 3000 Mark erbeuteten Einbrecher in der Rorddeutscher Fleischgentrale in der Seeftraße zu Berlin, 30 Schinfen, ein pardes Sandein, ou Plund Ripbenfett, eine Menge anderer Pleischwaren und eine Anzahl Gänse fielen den Dieben zum

Stanbinabien ift bon beftigen Schneefturmen heimgefucht, die gablreiche Berfehrsftörungen berborrufen. In Danemart ift ber Gifenbahnberfehr vielfach gang eingeftellt: nur mit großer Beripaning verfehren teilweise bie Buge. Der heute aus Stocholm eingetroffene Schnellaug hatte eine fünfitundige, der Schnellaug aus Chriftiania eine fiebenftundige Beripatung.

Wie die "Rationaltidende" aus Stocholm melbet, berricht in Schweben außerorbentliche Ralte. In der Umgegend von Stocholm ging gestern das Thermo-meter auf 25 Grad Colsius unter Rull zurück, in Jenisland auf 53 Grad. Außerdem weht noch ein beftiger Rordsturm. der bereits vielfach Berkehrsftörungen zur Folge hatte. So erleiden die Erpregguge von Stodholm füdmarts und nordwarts mehrstiindige Berspätungen. Die bisher in Schweden gemessen niedrigsie Temperatur betrug im Jahre 1881 49 Grad unter Rull.

Biesbabener Theater. Refibeng . Theater.

Samstag, 25. Dez., 7 llhr: "Bereicht; Die selige Erzellenz".
Sonntag, 26. Dez., 344 llhr: "Derzschaftlicher Diener gesucht".
Palbe Preise. — 7 llhr: "Die selige Ezzellenz".
Rontag, 27. Dez., 344 llhr: "Rein Däumling". Kl. Pr. — 7 llhr:
"Die Schäne vom Strande".
Dienstag, 28. Dez., 7 llhr: "Die selige Erzellenz".
Rittvoch, 29. Dez., 7 llhr: "Derzschaftlicher Diener gesucht".
Donnerstag, 30. Dez., 7 llhr: "Die selige Ezzellenz".
Freitag, 31. Dez., 7 llhr: "Die selige Ezzellenz".
Freitag, 31. Dez., 7 llhr: "Ein soller Einfall".
Samstag, 1. Jan., 324 llhr: "Sturmidell". Dalbe Pr. — 7 llhr:
"Ein toller Einfall". "Gin toller Ginfall"

Ronigliches Theater.

Samstag, 25. Dez., 7 Uhr: "Wona Lifa". Santag, 26. Dez., 61/2 Uhr: "Cheron". Montag, 27. Dez., 7 Uhr: "Der Graf von Luzemburg".

Gewerkschaftskartell Wieshaden.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag

im Gewerkichaftshaus Wellrititrage 49

unter gütiger Mitmirfung

des Arbeiter-Gejangvereins "Freundschaft". Bu gablreichem Befuche labet ein

Der Kartellvorstand.

(91088 Dentichtatholifche (freireligiofe) Gemeinde in Biesbaden. herr Brebiger Gustav Tschien ipricht am Conntag ben Begeniber fiber bas Thema: B1007

"Weltenglanz im Weltendunkel".

Die Erbaunng findet bormittags 10 Uhr im Burgerfaal bes Bathaufes fatt. Der guritt fit für jedermann frei. Gleichzeitig wird für Conntag den 26. Dezember, nachmittags 5 Uhr, jur Beichzeungofeier ber Gemeinde in der "Bartdurg", Schwalbacher Strafie Di, bollicht eingelaben. Der Aeltestenrat.

Ihr eigener Schaden

ist es, wenn Sie bei den teueren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, billig einzukaufen.

Schuhhaus DEUSER

Wiesbaden, Bleichstrasse 5

neben Hotel Vater Rhein. ******************************

Schuhwarenhaus.

Grosses Lager aller Sories Schuhwaren in guter Qualität Anfortigung such Mass. - Reparatures gut und billig.

Bernh. Schnütgen, Wellritzstr. 23. Lieferant des Kensumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

*********** Kommen Sie zu mir, wenn Sie Schuhe brauchen!

Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse. Alto Bezugaquelle, solide Schuhwaren zu billigeten Proises zu kaufes. Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Restauration "Port Arthur"

Walramstr. 20. Bicebabener Germania: Brauerei. Befondere empfehle ein vorzügliches Mittage und Abenbeffen.

Jakob Greis In Freien Stunden

Bochenfchrift für Arbeiterfamilien Wöchentlich 1 heft für 10 Df. Buchhandlung Bolfeftimme

Die Internationalität und der Arieg.

Bon Rarl Rantets. Sonderbrud aus ber "Reuen Beit" mit einem Bormort. Breis 20 Pfennig.

Beriba bon Suituce Die Waffen nieder! Gebunden Mt. 2 .- , broid. 60 Big.

Budhandlung Bolfeftimme



Heute Freitag bleibt das Theater geschlossen.

An beiden Festtagen im Theater: **≡** Zwei Vorstellungen. **≡**

Ungekürztes Fest-Programm. Anfang nachmittags 31, Uhr } Eintrite 40 Pfg. auf allen Pläteen. Anfang abends 8" Uhr } Gowohnliebe Preise.

Künstler-Brettl

(im Biedermeier-Saal). Eröffnung: Samstag den 25. ds. Mts. Leitung: JOSEF VALLE.
Gastspiel von Hofopernsänger H. Bechstein.

Heitere Abende unter Mitwirkung allererster Kunstkräfte. Beginn abends 8 Uhr.

An heiden Festlagen: Nachmittags - Vorstellungen.

Eintritt 50 Pfg. eleschileselich flarderebe und Steuer. Wirtschaftsbetrieb. Wein-Logen. Wirtschaftsbetrien.
Theaterkarten berechtigen auch zum freien Eintritt des 2806